



106. Bibliothekartag

Medien – Menschen – Märkte
30.05.-02.06.2017 | Frankfurt am Main

Prof Dr. Matthias Finck, Elena Hermann, Josephine Kraus

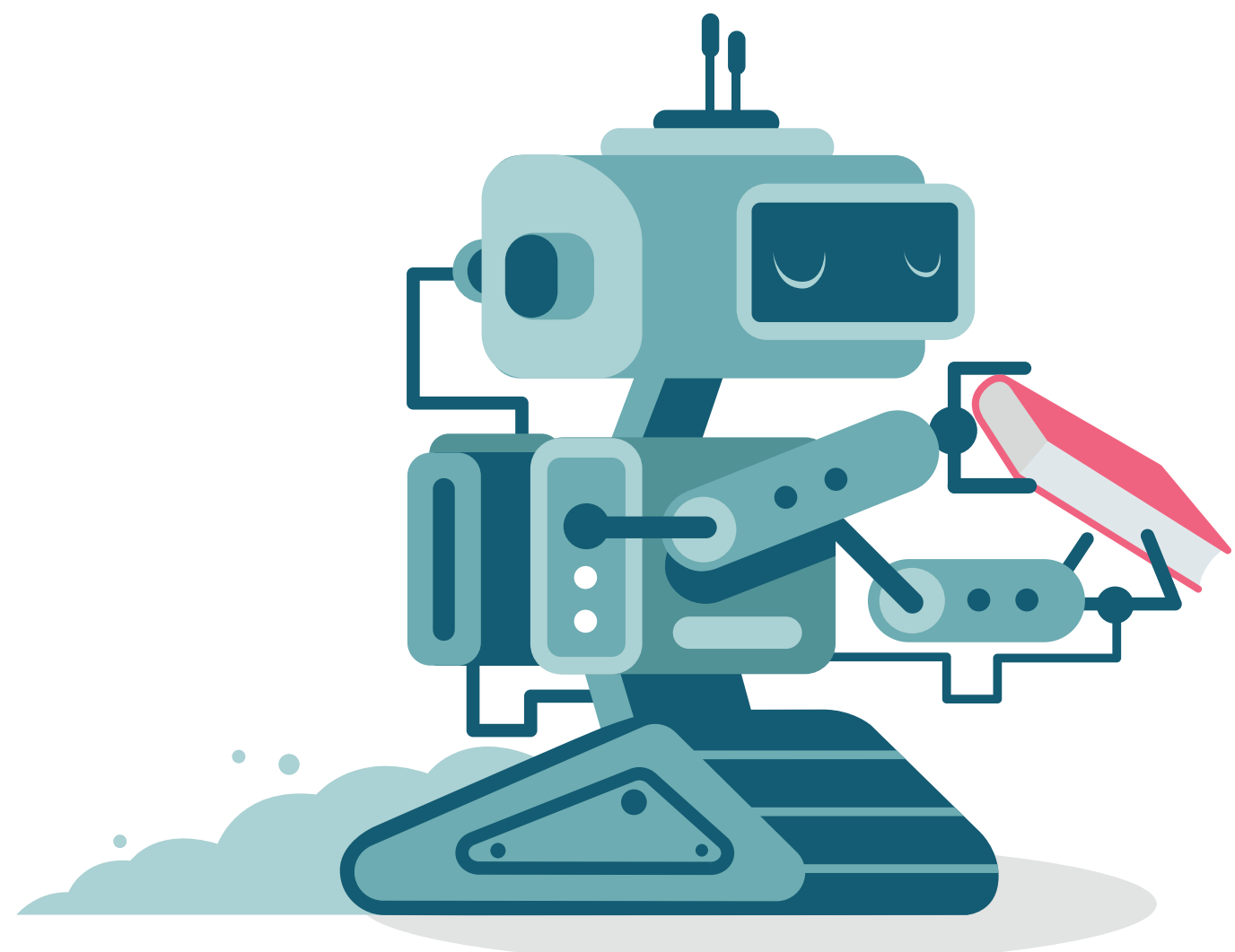
NORDAKADEMIE - Hochschule der Wirtschaft, Elmshorn

Kerstin Wendt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

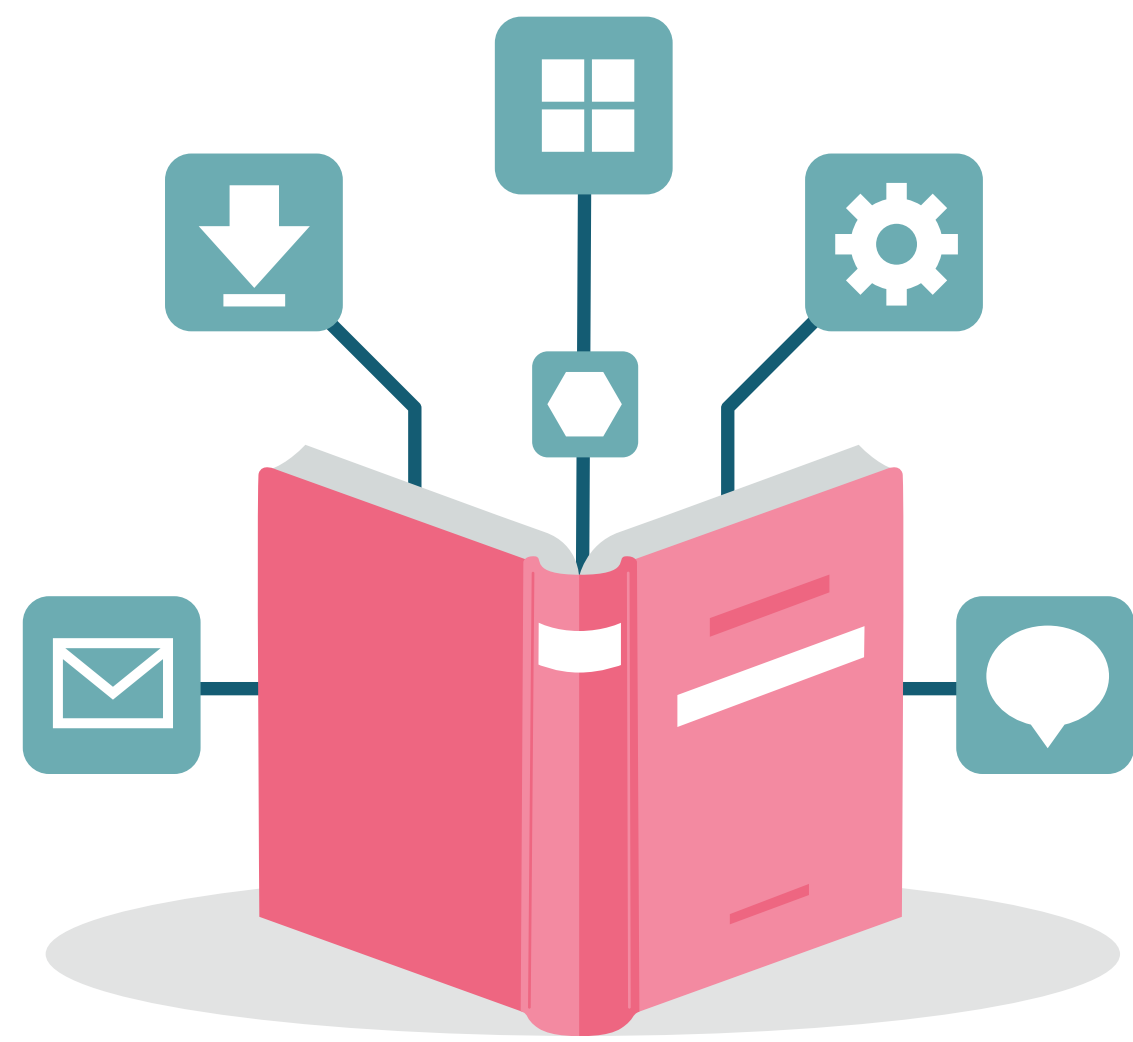
Anforderungen an moderne Digitalisierungswerkzeuge

Eine umfangreiche Nutzungsevaluation



Woanders ist Digitalisierung komplexer

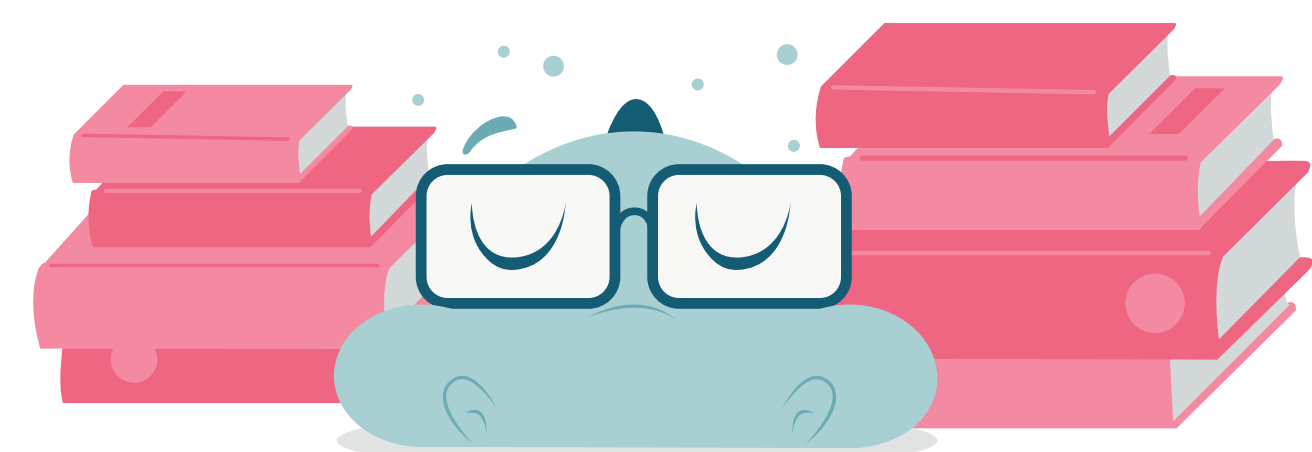
Prozesse sind meist einfacher als angenommen



Das wandernde Werk

Das Buch wird in allen Schritten der Digitalisierung gebraucht

System:	Größe:	Art:
● KITODO	● klein	A = Archiv
● Visual Library	● mittel	B = Bibliothek
● Goobi	● groß	D = Dienstleister



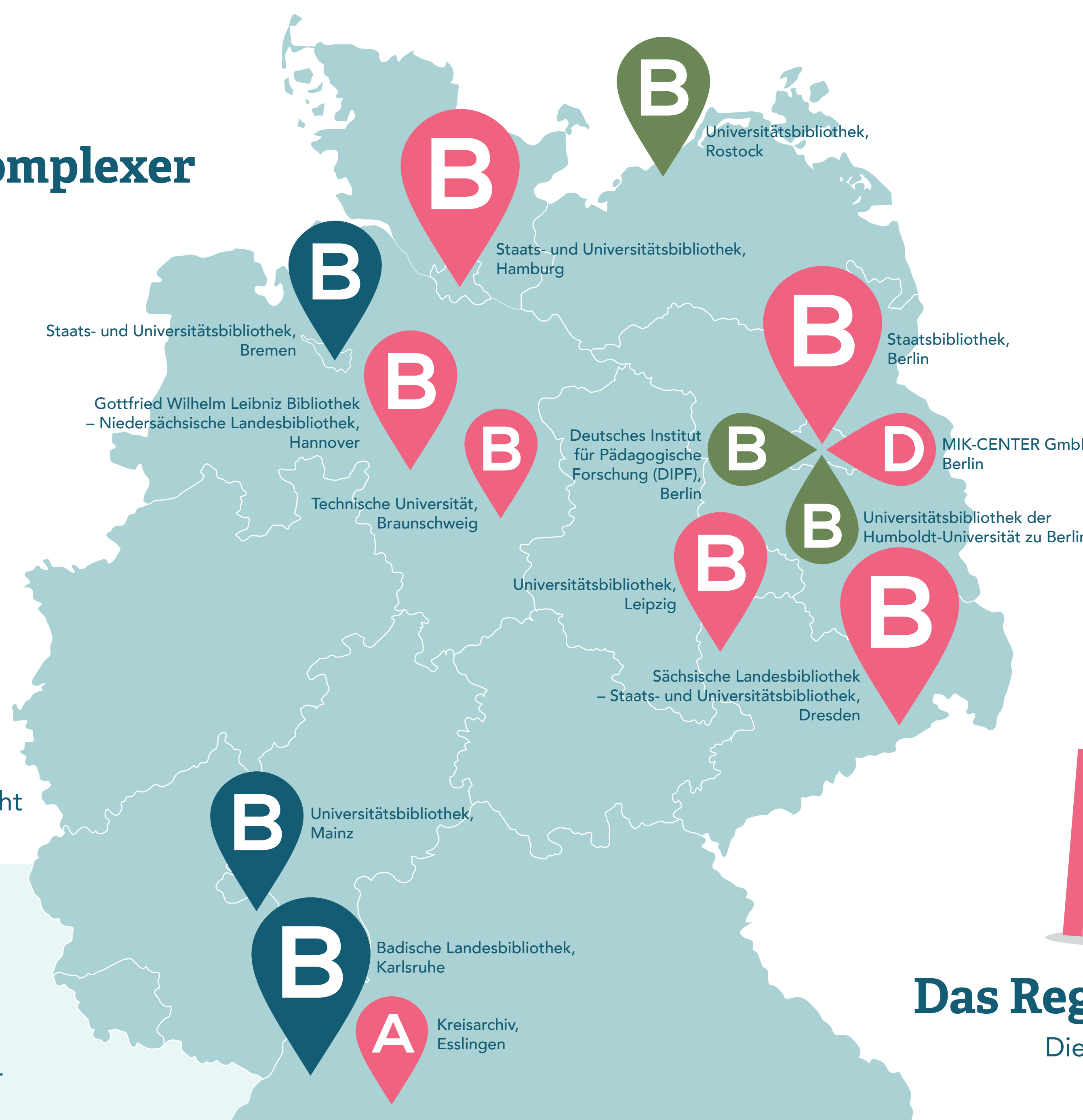
Eigentlich ist alles gut

Genügsamkeit der Nutzer erschwert die Problemanalyse



Der Teufel steckt im Detail

Kleine Schwächen im System verursachen Störungen im Ablauf



Der Stempelfresser

Probleme bei Eingabe der Metadaten



Das Regal als Prozessmanager

Die Position des Werks im Regal bestimmt die Position im Workflow

Abgeleitete Hypothesen und bisherige Tendenzen in der Auswertung

Hauptsächlich entscheidend ist, ob das zu digitalisierende Werk bei allen Prozessschritten vorliegt oder nicht.

stimmt nicht stimmt



Die Größe der Einrichtung oder des Digitalisierungsteams hat keinen signifikanten Einfluss auf die Prozessgestaltung.



Die Prozesse des Digitalisierens sind linear und relativ schlicht.



Es werden mehr Maßnahmen zur Qualitätssicherung eingeführt, als notwendig sein sollten.



Struktur- und Metadatenverarbeitungen finden gemeinsam statt.



Schwierigkeiten im Digitalisierungsprozess werden meist durch kleine Probleme bzw. nicht passende Nutzungskonzepte einzelner Systemfunktionen verursacht.



Prozesse unterscheiden sich nicht signifikant danach, ob die Zielsetzung der Digitalisierung den Fokus auf möglichst viele Werke oder auf eine möglichst detaillierte Erschließung richtet.

